

Kein Deutscher kann in dieser Kriegszeit ohne ein deutsches Tagesblatt sein.

Tägliche Omaha Tribune

Bestellen Sie die Tägliche Tribune und Sie erfahren das Neueste über den Weltkrieg.

32. Jahrgang

Omaha, Nebr., Donnerstag, 27. August, 1914.

4 Seiten.—No. 146

Weitere glorreiche Siege der deutschen Waffen!

Auch die zweite Vertheidigungslinie der Verbündeten in Nordfrankreich von den Deutschen durchbrochen!

3 französische strategische Punkte von Deutschen eingenommen!

Die Verbündeten haben im Norden Frankreichs eine Niederlage erlitten und weichen „tapfer“ zurück. — Alle Ramur Forts sind gefallen. — Der Weg nach Paris scheint jetzt für die Deutschen offen zu stehen. — Der Reichserzieher erregt über Aussen einen großen Zorn. — Das französische Kriegsamt sehr kleinlaut geworden. — Neues französisches Ministerium gebildet. — Der Deutsche erzieht Delacasse als Minister für auswärtige Angelegenheiten. — Deutsche Sozialisten sind hochpatriotisch. — Deutschland kann sich selbst ernähren. — Das deutsche Volk wolle den Krieg, sagt Wetterle. — Amerikanische Freiwillige unter französischen Fahnen.

Bulletin.
London, 27. Aug. — Die Deutschen haben die zweite Vertheidigungslinie durchbrochen und die Städte Lille, Roubaix und Valenciennes in Frankreich genommen. Lille und Valenciennes befinden sich 10 und Roubaix 5 Meilen von der belgischen Grenze entfernt. Vom militärischen Standpunkt aus betrachtet ist Lille wohl die wichtigste Stadt. Es ist eine erblühende Festung; die Fortifikationen umgeben die Stadt in einem Umkreise von 30 Meilen. Außerdem ist es eine bedeutende Fabrikstadt und ein wichtiger Militärort, besitzt ein Arsenal und große Kasernen. Roubaix ist eine offene Stadt.

London, 27. Aug. — Die Verbündeten weichen im Norden Frankreichs vor dem Ansturm der Deutschen zurück. Verschiedene Festungen sind zum alle Forts bei Ramur in Händen der Deutschen; auch die Festungen Longwy und Montmedy sind von den Deutschen genommen worden. Die Stellung der britischen Truppen ist unbekannt; doch wird von dem französischen Kriegsamt behauptet, daß sie auf verschiedene Punkte innerhalb Frankreichs vertheilt sind. Hieraus ist ersichtlich, daß die Deutschen jetzt auch das ganze südliche Belgien in Besitz haben und sich bereits im Inneren Frankreichs befinden.

Der Stenograph der Daily Express berichtet, daß die große französische Festung Lille von den Deutschen besetzt worden ist. Die Stadt war einst befestigt, aber die Auslosigkeit eines schlagartigen Wiedereinnehmens, hatte die Vorkriegszeit beibehalten, die Stadt zu übergeben. Die französischen Soldaten, meistens unangehorene Rekruten, zogen ab, und die Gendarmerie wurde entwaffnet; der Bürgermeister gab den Bewohnern den Rath, den Deutschen gegenüber keine Feindseligkeiten an den Tag zu legen, oder gar auf dieselben zu schießen. Denn damit wäre das Schicksal der Stadt besiegelt. Dadurch, daß die reiche Stadt Lille den Deutschen die Thore geöffnet, bleibt ihr eine große Kriegs Contribution erspart. Die Deutschen haben jetzt eine starke Truppenmacht in die Stadt geworfen.

Alle Ramur Forts gefallen.
Alle neun Forts, welche Ramur umgaben, sind von den Deutschen zerstört worden. Damit ist eine Planfestung gegen die vordringenden Deutschen ausgeschloffen. Das englische Kriegsdepartement hat bereits am Montag zugegeben, daß sich die Forts gegen die deutsche Belagerungsartillerie nicht halten konnten. Die Krupp'schen Geschütze sind von geradezu verberrlicher Wirkung. Die diesigen Zeitungen beklagen sich bitter über die Nachlässigkeit des Generals. Sie behaupten, daß es auswärtigen Zeitungen geläufig wurde, nützlichere Maßnahmen (?) zu bringen, und das Cabinet wird gewarnt, daß nur wenig Enthusiasmus erwartet werden könne, wenn die wahren Thatfachen über den Verlauf des Krieges nicht bekannt werden. (Zu dem würde der gerühmte Enthusiasmus der Engländer erst recht flühen gehen. Ann. d. Ned.)

Ein offizieller deutscher Bericht.
Washington, 27. Aug. — Die tiefste deutsche Hoffart hat folgende drablonische Depesche aus Nauen, bei Potsdam erhalten: „Eine englische Kavalleriebrigade ist von den

deutschen Reitern bei Maubeuge gewonnen worden. Eine englische Division wurde von den Deutschen vollständig aufgerieben; eine große Anzahl Gefangene wurde gemacht. Die Verbündeten haben an der lothringischen Grenze eine furchtbare Schlappe erlitten. Die deutsche Kavallerie marschirt auf Calais.

Ein österreichisches Corps greift zwei russische Corps südlich von Strassburg an, machte 3000 Gefangene und erbeutete drei Kanonen, 21 Stangen und sieben Schnellfeuergeschütze. Die Lage in Ostpreußen ist noch unentschieden.

Der Kampf gegen Auland.
St. Petersburg, 27. Aug. — Der deutsche Generalstab beabsichtigt nicht den in Ostpreußen eingeschlossenen Russen eine regelmäßige Schlacht anzuhängen, außer man hat den Feind dorthin gelockt, wo man ihn haben will. Die russischen Truppen in Ostpreußen verlieren liegenden geschlossenen Schlangen sind von den Deutschen umgeben worden und die Truppen haben sich entweder in der Richtung nach Königsberg oder Danzig zurückgezogen. Das Centrum der russischen Armee wird auf die Stadt Posen marschiren. Es wird aber wohl noch viel Wasser der Weichsel hinablaufen, ehe die Moskowiter so weit kommen. Die russischen Militärs behaupten, daß die schnelle (?) Mobilisierung der russischen Truppen die Deutschen überfordert habe. Die Deutschen haben große Verluste erlitten, auch sollen alle österreichischen Truppen, die an der serbischen Grenze lagen, nach Ostpreußen geworfen worden sein. Ann. d. Ned.)

Glanzendes Sieg der Oesterreicher.
Berlin, 27. Aug. — Der Berliner Lokal Anzeiger schreibt, daß der Sieg der Oesterreicher über die Russen bei Strassburg in russisch-Polen von größerer Bedeutung ist, wie man anfangs annahm. Die Russen hatten 200,000 Mann im Felde. Die aus 60,000 Mann bestehende Avantgarde der Russen wurde am 24. August auf das Haupttheater zurückgeworfen, und es kam zu einer regelrechten Schlacht. Die Oesterreicher erlitten keinen Verlust von Mann und brachten die Russen zum Weichen. Derselben gegen sich in großer Unordnung zurück. Die österreichische Kavallerie vertriebt die Russen von Tapferkeit.

Deutschland hat vollkommene Lebensmittel.
Berlin, 27. Aug. — Der Reichsanzeiger schreibt unter dem Titel „Die Versorgung mit Lebensmitteln in Deutschland gesichert“ Folgendes: „Müchlerweise kann sich Deutschland gesamtartig, wo es noch vor der unbrüchlichen neuen Ernte steht, mit seiner Versorgung selbst auf die eigenen Hilfsmittel verlassen. Wir haben im allgemeinen in un-

serem Lande eine der Menge nach gute Ernte. Rechnet man damit, daß im Kriegsjahre selbstverständlich die Ausfuhr Deutschlands aufhört, doch wir etwa in den drei letzten Jahren durchschnittlich 600,000 bis 700,000 Tonnen Roggen mehr geerntet haben, als wir selbst gebrauchen, während wir etwa 1 1/2 Millionen Tonnen an Weizen und Weizenmehl einführen, so ergibt sich für das ganze Jahr ein Futtermittelüberschuß von Auslande an Brotgetreide von einer Million Tonnen. Da wir zusätzlich eine glänzende Kartoffelernte in Sicht haben, die im Vorjahre nicht weniger als 54 Millionen Tonnen ergab, so kann im Nothfalle eine erhebliche Menge Brotgetreide durch Mehrverbrauch von Kartoffeln ersetzt werden. Von Safer hatten wir im letzten Jahre in Deutschland etwa 400,000 Tonnen Ueberfluß für die Ausfuhr; diese Menge würde auch im Lande bleiben. Des Weiteren liegen wir vor einer guten Getreideernte, die auf etwa 40 Millionen Tonnen zu schätzen ist. Was es bei einem längeren Kriege Deutschlands mit Auslande auch an Futtermittel und Mehl vielleicht knapp werden, so thun es zur Noth auch Futterkartoffeln und Heu, und es unterliegt keinem Zweifel, daß selbst beim Kampf aller gegen alle Sündler immer noch Möglichkeiten finden werden, das noch nöthigende an fremdem Getreide ins Land zu bringen. Auf jeden Fall steht Deutschland heute bei Beginn des Kriegesjahrs bezüglich seiner Versorgung auf eigenen Füßen, es handelt sich nur darum, daß die Inlanderente erst mobil wird.

Die Deutschen tief in Frankreich.
Paris, 27. Aug. — Die Deutschen haben, offiziellen Berichten gemäß, nördlich von der Mosel und im Wehrtheil-Departement unüberwindliche Erfolge errungen. Die Vertheidigungslinie der Verbündeten zwischen den Festungen Montmedy und Longwy sind von den Deutschen durchbrochen worden; es wird zugegeben, daß beide Festungen von den Deutschen genommen worden sind. Es wird hier befürchtet, daß das Kriegsamt nicht die volle Wahrheit gesagt hat; ja, es weigert sich, anzugeben, wo sich die Truppen der Verbündeten befinden. Man glaubt mit Recht, daß die Deutschen schon weit in Frankreich vorgedrungen sind. Unausgesprochen treffen Nachrichten über ungeheure Verluste ein. Alle verfügbaren Kräfte haben sich mit Verhandlung in Stille und Hülse nach der Front begeben. Hier trübt man sich mit der Meldung, daß die Verluste der Deutschen noch größer seien, als diejenigen der Verbündeten. (Sollte dieses auch wahr sein, so ist das immerhin ein schwarzer Trost.)

Die verhängnisvolle Flankenbewegung.
Es wird vom Kriegsamt zugegeben, daß zwei deutsche Corps eine Flankenbewegung gegen den linken Flügel der Verbündeten in so gefährlicher Weise ausführten, daß das Centrum starke Truppen abenden mußte, um eine vollständige Aufrollung des linken Flügels zu verhindern. Dadurch wurde das Centrum geschwächt, so daß es dem wohl berechneten Ansturm der Deutschen nicht widerstehen konnte. Man gibt zu, daß die Deutschen nun auf dem Wege nach Paris sind, welches sich in Vertheidigungszustand setzt. Aber man hofft mit Sicherheit, daß die Deutschen Paris nie erreichen werden, da der Vormarsch der Russen den Generalstab zwingen wird, einen

Theil der Truppen nach Ostpreußen zu versetzen. (Da haben sich die Herren Franzosen und Engländer wieder einmal verrechnet. Die Russen sind allerdings in's preussische Gebiet gedrungen, binnen wenigen Tagen aber werden wir melden können, daß sie ohne Hilfe der in Frankreich kämpfenden deutschen See- und Landarmeen zurückgetrieben sind. Ann. d. Ned.)

Sozialisten sind patriotisch.
London, 27. August. — Eine Skopenhagener Depesche an die Daily News meldet, daß die deutschen sozialistischen Zeitungen außerordentlich patriotisch gehaltene Artikel veröffentlichten. Der „Vorwärts“ sagt, es muß die Pflicht eines jeden Sozialisten sein, bis auf den letzten Blutstropfen für die Erlösung Deutschlands zu kämpfen. Viele Führer der Sozialisten sind als Freiwillige in den Krieg gezogen. Ueberhaupt haben sich so viele Freiwillige gemeldet, daß unmöglich vor der Hand alle angenommen werden können. Die haben in Deutschland die Belohnung des Patriotismus höher geschätzt, wie gerade jetzt zur Zeit, das Schicksal Deutschlands auf's Spiel setzt. Unter den Freiwilligen befindet sich Baron von Schön, bis vor kurzem deutscher Gesandter in Paris. Er ist bereits 63 Jahre alt und ist zum Regimentskommandeur ernannt worden.

Prinz Albert, der dritte Sohn des Kaisers, der sich vor mehreren Wochen mit der Prinzessin Adelaide von Sachsen-Weimarn verlobte, ließ sich am Montag trauen und hat sich dann nach der Front begeben. Die Kölnische Zeitung schreibt, daß sich in der kürzlichen Schlacht in Lothringen 600,000 Mann gegenübergefunden haben. Dieses steht in der Weltgeschichte einzig da. Die deutsche Reichsliste ist veröffentlicht worden; Zeit und Ort der Kämpfe, wo dieselben stattfanden, wird erst später veröffentlicht werden.

Amerikanische Freiwillige.
Paris, 27. August. — Das Sternchen wurde gestern auf den Straßen von Paris gegeben; und zwar neben der französischen Tricolore. Die Veranlassung war die Ueberführung einer aus etwa 200 Mann bestehenden Abteilung amerikanischer Freiwilliger, die für Frankreich in den Krieg ziehen wollen, und die nach dem Bahnhofe gebracht wurden, um nach Rouen abzureisen, wo sie einernannt und dann der Armee zugeführt werden sollen. Unter den Amerikanern befinden sich viele junge Männer, die Studienthalber in Paris weilten, Amerikanische Mädchen winkten den Abreisenden mit Taschentüchern und riefen ihnen Beifall zu.

Immer weiter rückwärts.
Paris, 27. Aug. — Das Kriegsamt hat heute früh folgende Proklamation erlassen: „Im Norden sind die Franzosen und Briten zurückgegangen. Im Allgemeinen aber können wir mit der Lage der Dinge zwischen Nancy und den Vogesen zufrieden sein. (Da nu, auf einmal so bescheiden?) Unter rechter Filigal aber mußte sich auf Saint Die (Stadt im französischen Dep. Vosges an der Mosel) zurückziehen. Im Norden wird den vordringenden Deutschen heftiger Widerstand entgegen gesetzt; dieselben aber sohen mit unerschütterlicher Tapferkeit und unsere Truppen zogen sich langsam zurück.“

Neues Kabinett in Frankreich.
Paris, 27. Aug. — Das französische

Die Schweiz als Lazarett Europa's.
Endlich einmal eine wahre Nachrichtenricht.

Jeden Schweizer in Amerika durchschaut ein stolzendes Gefühl und es erhebt sein Schweizerbewußtsein, wenn er nun vernimmt, daß der schweizerische Bundesrath, erfüllt vom Geiste Henry Dunant's, an die kriegführenden Nationen herangetreten ist und sich angeboten hat, alle Verwundeten und Kranken in's Land aufzunehmen und zu versorgen. Es ist dies eine humanitäre That wie sie in der Geschichte beispiellos dasteht, und sie zeigt, daß die Schweiz in Wahrheit an der Spitze der Kulturnationen steht.

Es ist aber auch eine That, die von politischer Weisheit der gegenwärtigen Bundesregierung wieder einmal glänzendes Zeugnis ablegt. In der That, das Schweizervolk hat sich einen Bundesrath erwählt, dessen gelammtes Werk unsere Nationen in späteren Jahrzehnten bewundern werden. Und dadurch, daß er die Schweiz zum Lazarett Europas erklärt hat, hat er sich auch sämtliche Nationen verpflichtet und darf von denselben erwarten, daß sie sich um so sorgfältiger hüten werden, die Neutralität des Landes zu verletzen. Ob es wohl geschehen wird? (Aus der Amerik. Schweizerzeitung, New York.)

General Lemon's Gefangenname.
London, 27. Aug. — Der Amsterdamer Korrespondent des Reuters Bureau übermittelte einen der Kaderer Zeit entnommenen Bericht über die hiesige Behandlung von General Lemon, Festungskommandeur von Liège, durch General v. Emmich (der übrigens nicht gefallen, sondern nur eine Schußwunde am Bein erhalten hat — Ann. d. Ned.). Das Nachener Blatt schreibt: „General Lemon wurde von deutschen Soldaten halb erstickt unter den Trümmern eines zusammengefallenen Forts gefangen. Die deutschen Offiziere behandelten ihn überaus rücksichtslos und brachten ihn vor General Emmich, dem der Belgier seinen Degen übergab. In Anerkennung von General Lemon's tapferem Verhalten einer hoffnungslosen Situation gegenüber gab ihm General Emmich seinen Degen zurück, und nachdem der gefangene General sich erholt hatte, wurde er mit anderen gefangenen Offizieren nach Aachen und von dort nach Köln gebracht.“

Volk wollte Krieg.
Paris, 27. Aug. — Abbe Wetterle, ein früheres Mitglied des deutschen Reichstages, erklärte heute in einem Zeitungsartikel, daß es verfehlt wäre, anzunehmen, daß der Krieg bei Kaiser Wilhelm oder das deutsche Benehmen hervorgerufen worden. „Es ist“, sagt er, „der Wille des Volkes in allen Klassen, da ihm der Glaube beigebracht wurde, die germanische Rasse sei allen anderen überlegen und berufen, das Weltall zu beherrschen. Der Kaiser hätte seine Krone gefährdet, wenn er verüht hätte, dem Volkswillen zu widerstreben.“

Krause-Fischer.
Hrl. Thekla Fischer, Tochter von Herrn und Frau Frh. Fischer, und Herr Franz G. Krause-Fischer, gaben gestern Abend den heiligen Eheband. Die Trauung wurde von Rev. Vater V. Sinne vollzogen, worauf im Heim der Brauteltern die Hochzeit nach deutscher Weise gefeiert wurde. Das Brautpaar ist in deutschen Kreisen der Stadt wohlbekannt. Wir gratuliren!

Weinhl's neue Bäckerei.
Der tüchtige deutsche Bäckereimeister von der Leutenworth Straße, Herr Philipp Weinhl hat die frühere Woodmen Bäckerei, 610 Süd 16. Straße käuflich übernommen und wird dieselbe am Samstag den 29. August eröffnen. Er empfiehlt dem deutschen Publikum seine vorzüglichen Backwaren; jeden Samstag gibt es deutsche Raffkuchen, in deren Herstellung Herr Weinhl unübertrefflich ist. Er bittet um geneigten Zuspruch.

Verlangt. — Eine gute Köchin. Nachfragen bei Frau John W. Daugherty, 432 Süd 39. Str.

„Wilhelm der Große“ in den Grund gebohrt!

Die Briten haben den Lloyd-Palastdampfer an der Westküste von Afrika zum Sinken gebracht.

London, 27. Aug. — Der deutsche Hilfskreuzer „Kaiser Wilhelm der Große“ ist von dem britischen Kreuzer „High Flyer“ an der Westküste von Afrika zum Sinken gebracht worden.

Der palastartig eingerichtete Dampfer „Kaiser Wilhelm der Große“ vom Nordd. Lloyd wurde gleich nach Ausbruch des Krieges von der deutschen Regierung in einen Hilfskreuzer umgewandelt und führte

zehn Kanonen. Derselbe hatte dem britischen Handel in afrikanischen Gewässern ungeheuren Schaden zugefügt, und es wurde alles aufgeboten, ihn unschädlich zu machen. Er ließ sich mit dem britischen Kreuzer in ein Gefecht ein; mehrere der Besatzung des letzteren wurden getödtet und verwundet. Die Besatzung des deutschen Schiffes wurde gerettet.

Staatsverband Nebraska!

Bürgerlicher Abschluß der erfolgreichen Tagung durch Förderung des Hilfsvereins.

Die 5. Hauptversammlung des Staatsverbandes Nebraska kam gestern zum erfolgreichen Abschluß. Es herrscht darüber in Kreisen der Delegierten nur ein Urtheil, daß sie die schönste und erfolgreichste in der Geschichte des Verbandes war.

Aus der letzten Geschäfts-Sitzung ist noch Folgendes zu berichten: Die Komiteeberichte kamen zur Verlesung und Annahme. Die Beschlüsse zeichnen sich durch Klarheit und Gründlichkeit aus und werden auf unser deutsches Volk die besten Einbrüche machen. Beschlossen wurde, das Protokoll durch den Vorstand herauszugeben zu lassen und es in größter Anzahl zu verbreiten.

Das folgende permanente Schulkomitee wurde ernannt: Dr. C. A. Sommer, Lincoln; Dr. S. Rude, Omaha; und Jul. Wehling, Grand Island.

Die Zweigvereine wurden aufgefordert, ein Vertrauens-Komitee zu ernennen, dessen Aufgabe es ist, ausfindig zu machen, wie die Legislatur-Standarten in ihren Distrikten in Bezug auf unsere Prinzipien gelassen sind, und dieses dem Vorstand mitzutheilen, der dann die Campaigne zu führen hat.

Der entschieden gebaltene Beschluß gegen Frauenstimmrecht soll überall verbreitet werden, wie überhaupt von allen Zweigvereinen sofort gegen die Annahme dieses Gesetzes gewirkt werden soll.

Vor Schluß der Versammlung luden die Herren H. Knudsen und Borstner, Peter, sowie Frau B. Gieseler die Delegierten und Mitglieder der Zweigvereine zur deutschen Tag Feier am 3. und 4. Oktober in Omaha ein.

Schluss wurden die Sammlungen fortgesetzt, die bereits vor einigen Tagen eingeleitet waren. In Columbus ist bis heute die Summe von nahezu \$1000 gesammelt worden.

Ein edles Beispiel von Opferwilligkeit haben auch in Columbus die Hermanns-Söhne gegeben, die in ihrer letzten Versammlung die Summe von \$600 aus ihrer Vergnügungskasse für die Kriegsnothleidenden bewilligt haben. Bravo!

Der Landesverband wird in seiner nächsten Versammlung das Liebeswort aufnehmen.

Unterhaltung für die Damen

Zu Ehren der auswärtigen Damen gab Nachmittags der deutsche Damenclub von Columbus ein Statuentanzchen in der Männerchambre, das gut besucht war und sich eines ausgezeichneten Verlaufes erfreute. Die auswärtigen Damen sind des Lobes voll über die Aufnahme von Seiten ihrer lebenswürdigen Schwestern in Columbus.

Wärder begehrt Selbstmord.

Frank Feldt entzieht sich der irdischen Gerechtigkeit, indem er sich erhängt.

Schüler, Nebr., 27. Aug. — Frank Feldt, der sich unter der Verhaftung im hiesigen Countygefängnis befand, die 18-jährige Louise Wid verewaltigt und dann ermordet zu haben, hat seinem Leben in der Gefängniszelle durch Erhängen ein Ende gemacht. Auf legend eine Weile hatte er sich zwei kurze Stricke verfertigt, knüpfte selbige zusammen, legte die Schlinge um den Hals und sprang vom Rande des Bettes; sein Tod erfolgte durch Strangulation.

Vater Kampmann zieht in den Krieg.

Rev. Vater A. J. Kampmann von Riverdale, Nebr., der bei dem großen Kriegesfest vor einigen Jahren in Omaha die Festpredigt hielt und bei den Deutschen im besten Andenken steht, ist am Mittwoch nach Deutschland zurückgekehrt, um für das Vaterland in den Krieg zu ziehen. Er gehörte der Reserve an und wird als Kapitän in's Meer eintreten.

Personallisten.

Herr und Frau Frank K. Höfner wurden anlässlich ihres 10. Hochzeitsjages von den Angehörigen der Office des „Wörter Mechanik“ der U. P. Bahn angenehm überrascht. Bei Musik und Gesang Gesellschaftsspielen und ausgezeichnetem Beispruch wurde ein angenehmer Abend verbracht.

Schadenfeuer.

Aus unbekannter Ursache kam heute früh in der Dowd Patrone, No. 13, und Nicholas Straße Feuer zum Ausbruch. Das Gebäude wurde fast vollständig zerstört. Der angerichtete Schaden beträgt \$25,000.

Wetterbericht.

Regenschauer heute Nachmittag und Abend; Freitag schön und warm.

Zu verkaufen.

Sundert Aker Land innerhalb 40 Meilen von Omaha an der Hauptlinie der Northwestern Bahn. Neue Verbesserungen, während dieses Jahres vorgenommen, belaufen sich allein auf \$10,000. Verkauft für \$10,000; muß aber bald werden. Nehme Omaha Grand-entium als Abzahlung. Telefonische Abends, Kamen 4837.

Abonniert auf die Tägliche Tribune.

\$4.00 das Jahr durch die Post.